

Berlin – Hauptstadt Deutschland

*Zwischenspiel: Schlager "Ick Kann Ma Det Berlinern Nich Mehr Abjewöhn "*

"Ick Kann Ma Det Berlinern Nich Mehr Abjewöhn." Berliner heißen im Deutschen Volksmund auch „Berliner Großschnautzen“, d.h. sie halten fast jedes Problem für lösbar. Sie sagen: „Nu reg dich ma nich so uff!“ Sie sind hilfsbereit und nehmen Hilfe von anderen an.

Ostberlin galt als Vorzeigeort Ostdeutschlands, West-Berlin bot seinen Bürgern für das Leben im „Feindesland“ Privilegien: Es gab für Kneipen keine Sperrstunde, Westberliner mussten nicht zum Militärdienst. Die Teilung hat die Stadt geprägt.

In Berlin sind mehr als 3,3 Millionen Einwohner registriert. Die Großstadtatmosphäre verursacht eine Anonymität, die zu einer Offenheit in zwischenmenschlichen Begegnungen führt. Fremde erzählen Fremden ihre Lebensgeschichten. Man sieht sich gewöhnlich nie wieder, auch wenn man Adressen austauscht.

Die relative Einsamkeit in einem Großstadtkoloss hat Auswirkungen – Berlin ist eine Stadt der Hunde.

Hunde und Katzen sind in Deutschland oft ein Partner- oder Kindersatz, sie dürfen nicht getötet, geschlachtet und gegessen werden.

Im Grunewald, einem Stadtwald Berlins, toben verschiedenste Hunderassen miteinander um einen See an dem ein altes Jagdschloss steht. Es wirkt wie ein Schauspiel.

Hundeklos fehlen in Berlin weitgehend.

‘Man kann den Blick nicht in den Himmel richten.’

*Zwischenspiel: Takte der Nationalhymne.*

Berlin ist die politische Hauptstadt Deutschlands.

Während zweier Weltkriege wurden die Deutschen zum Schreckbild. Sie erschrecken über das, was sie angerichtet hatten, und sind bemüht, überall in der Welt Frieden zu stiften.

Berlin ist eine Stadt zum Entdecken.

Um ein Zentrum mit barocken und modernistischen Gebäuden erstrecken sich Straßenviertel mit einem Gewirr von Vorder-, Seiten-, Hinterhäusern, Durchgängen und Höfen.

Die „Mietskasernen“ entstanden in der Gründerzeit, in der die Industrie

Arbeitskräfte suchte. Sie sind inzwischen weitgehend entkernt und begrünt. Einige zeigen aber noch steile Wände, von denen grauer Putz fledert, Bewohner können einander in die Fenster sehen, jedes Geräusch hallt, der Himmel scheint viereckig. Die Vorderhäuser haben zum Teil abwechslungsreich gestaltete Fassaden.

Der Prenzlauer Berg gilt als Touristenmagnet. Er war unter anderem von Künstlern bewohnt. Die Küstlerszene wertete den Stadtteil auf, die Wohnungen wurden teurer. Die Künstler mussten wegziehen. Die Legende blieb. Auch im Bereich der „Hackeschen Höfe“ nahe der Oranienburger Straße.

Berlin hat eine "Unterwelt" – U-Bahnfahrten und Führungen ermöglichen einen Einblick in ein Labyrinth aus U-Bahntunneln und Bunkern. U-Bahnstationen wie "Märkischer Platz", "Klosterstraße" wurden historisiert renoviert. In den alten Bunkeranlagen finden Kunstaktionen statt. Sie funktionierten als Drogenumschlagsorte. Sie sind videoüberwacht.

*Zwischenspiel: Tatortvorspann.*

Berlin taugte und taugt als Kulisse für Filme aller Art.

Berlin ist "eine Weltstadt ohne Geburtsschein."

Feuerbrünste haben ältere Urkunden zerstört.

1307 schlossen sich die Fischerdörfer Coeln und Berlin zu Berlin zusammen, Berlin wurde Hauptstadt Brandenburgs.

Es wurde zur Festung ausgebaut, mit Mauern umgeben. Sie dienten militärischen, aber auch polizeilichen und steuerlich-rechtlichen Zwecken.

Deutschland und Berlin wurden nach dem 2. Weltkrieg unter den Siegermächten verteilt. Der Westteil war von Amerikanern, Engländern, Franzosen besetzt, der Ostteil von Russen. 'Teile und herrsche!' Es entstanden infolge zwei deutsche Staaten, die sich feindlich gegenüber standen. Die einen nannten sich demokratisch, die anderen sozialistisch. Infolge der Machtkämpfe wurde eine schwer bewachte Mauer um den Westteil der Stadt gebaut.

Die Mauer zwischen Deutschland und Deutschland fiel 1989.

In den Boden gelassen Pflastersteine erinnern an ihren Verlauf.

Reste der Mauer sind als East Side Gallery zu sehen. Sie zeigen Graffitis.

Der Jack-Point-Charly war ein Kontrollpunkt, der Tränenpalast eine Abfertigungshalle beim Übergang von Deutschland nach Deutschland.

Als die Mauer gefallen war, lag im Winter im Ostteil Schnee, im Westteil

nicht, dort wurde mit öfen geheizt, da gab es Zentralheizungen. Diese Art Grenze ist verschwunden.

Berlin ist ein Begriff, den jeder mit anderen Vorstellungen verbindet. Die Bürger Berlins sind ein Völkergemisch. In einigen Stadtteilen Berlins gibt es Kindergärten und Schulen ohne deutsche Kinder. Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Kulturen sind weitgehend tolerant. Es gibt aber Probleme, weil ein Teil der Ausländer die deutsche Kultur, in der unter anderem die Gleichberechtigung der Frau verankert ist, ablehnen. Einige verstehen unter Marktwirtschaft Diebstahl, Erpressung, Betrug; sie nähren Angst und Vorurteile.

Berlin empfängt täglich Gäste aus aller Welt.

### ***Zwischenspiel: Brandenburger Konzert.***

Der Pariser Platz am Brandenburger Tor gilt als "offizieller Empfangssalon" der Stadt.

Das Brandenburger Tor ist neben dem Bären ein Wahrzeichen der Stadt. Es hat fünf elf Meter hohe Durchfahrten. Auf ihm steht ein Pferdegespann aus Stein, das eine Friedensgöttin lenkt. Das Tor trennt die „Allee unter den Linden“ und den Tiergarten. Es trennte Ost und West.

Die Allee „Unter den Linden“ endet am Pariser Platz. Es ist eine Prachtallee mit Linden, historischen und modernen Gebäuden. Sie grenzt an die Museumsinsel. Der Gendarmenmarkt gehört zu den schönsten Stadtplätzen Europas.

Wenn man durchs Brandenburger Tor geradeaus durch den Tierpark geht, erreicht man die Siegestsäule. Sie zeigt ein vergoldetes Abbild der Siegesgöttin Victoria. Über 285 Stufen einer Wendeltreppe gelangt man auf eine Aussichtsplattform.

Der Tierpark ist von Kanälen durchzogen. Er gilt als Volkspark, in dem Menschen joggen, sich sonnen, grillen, es gibt Spöplätze, Cafés und einen Bootsverleih.

Nahe dem Brandenburger Tor liegt der Regierungsbezirk mit architektonisch imposanten Gebäuden. Das berühmteste Gebäude ist der Reichstag im Stil der italienischen Hochrenaissance, es ist der Sitz des deutschen Parlamentes. Von seiner gläsernen Kuppel kann man in den Sitzungssaal und über die Stadt blicken. Das Gebäude ist bis nachts zugänglich. Die Warteschlangen von Besuchern sind am Abend kürzer als am Tag. Besucher werden kontrolliert.

Das Restaurant des Fernsehturms dreht sich in zweihundert Meter Höhe einmal in der Stunde um die Achse.

Am Potsdamer Platz steigt zwischen Hochhäusern ein Gasballon mit Gondel in die Höhe. Kleinflugzeuge kreisen über der Stadt.

Von oben sieht man Berlin als eine Stadt mit Bäumen, Spielplätzen, Kanälen und Seen.

Korruptions- und Bankenskandale erschüttern die Stadt.

Berlin gilt als arm und hochverschuldet.

Die politische Hauptstadt Deutschlands versteht sich auch als kulturelle Hauptstadt.

Künstler aus Deutschland und aller Welt siedelten sich in Berlin an. Es gibt in Berlin ausreichend leers stehende Wohnungen, sie sind im Verhältnis zu anderen Städten billig. Die Künstler schätzen die Möglichkeiten der Begegnung. Es gibt eine Vielzahl Galerien, Museen und Atelierhäuser. Das berühmtest-berühmteste ist das „Tacheles“, eine Ruine, die nach dem Mauerfall von Künstlern besetzt wurde. Sie wurde ein Touristenmagnet, in ihm finden brutale Machtkämpfe statt. Es liegt in der Oranienburger Strasse. Es ist eine Illusion, dass es einen Künstler reich machen könnten, ein Atelier in ihm zu haben. Touristen besichtigen Künstler wie Zootiere und erwarten Postkartenpreise.

Die Oranienburger Strasse erzählt Eigenartiges über Deutschland:

Abgewrackte Häuser, deren runterfallender Putz einen Menschen erschlug, stehen neben hochglänzenden Fassaden,... neben einer mit Beton und von Polizei beschützten Jüdischen Synagoge gehen Strassenhuren mit Perücken auf dem Strich, Fahrradfahrer fahren auf Fußwegen, Zuhälter sitzen in teuren Autos.

Berlin ist eine Stadt der Oper.

Am bekanntesten sind die „Deutsche Oper“ und die „Komische Oper.“ Opern ermöglichen Kunstgenuss, auch wenn man die Sprache nicht verstehen kann. Opern verschlingen Geld.

*Zwischenspiel: „May fair lady“*

Berlin ist eine Stadt des Varietés.

Es gibt eine Vielzahl kleiner Varieté Bühnen, die größte und bekannteste ist der Friedrichstadtpalast. In familienfreundlichen Revuen fliegen schöne, lange Beine im Takt der Musik durch die Luft.

Berlin ist eine Stadt der Spaßkultur. Es gibt Tanzveranstaltungen, die ohne Unterbrechung tagelang andauern. Die Veranstalter richten Ruheräume ein. Es gibt öffentliche Parties, die in Wohnungen organisiert werden. Jahrelang galt die Love-Parade mit Musik und Tanz als eine politische Demonstration, d.h. der Müll musste von der Stadt entsorgt werden.

Berlin ist eine Stadt der Schwulen. Der Oberbürgermeister bekannte, schwul zu sein und 'regiert wie ein König.'

Berlin gilt als Stadt der Geschlechtskrankheiten. Es gibt Black Rooms ohne Kondomzwang. 'Wer infiziert ist, hat keine Angst mehr, sich zu infizieren.' Gerüchte sagen, dass die Pharmaindustrie mit der Entwicklung zufrieden ist.

Berlin ist eine Stadt der Kaufhäuser  
Die berühmtesten Kaufhäuser sind das altertümliche KaDeWe am Kurfürstendamm und die moderne Galerie Lafayette an der Friedrichstraße. Es gibt eine Vielzahl Billigläden.  
Auf sogenannten Trödelmärkten kann man Altertümliches finden.

Nahe dem ersten Funkturm fand die erste Fernsehübertragung der Welt statt.

Die bekanntesten Messen sind die IFA, Messe für Medien und Elektronik, die ITB für Tourismus, die AAA, Automobilmese, und die Internationale Grüne Woche, während der landwirtschaftliche Erzeugnisse präsentiert werden.

Zu fast jedem historischen und gegenwärtigem Thema gibt es in Berlin ein Museum. Am bekanntesten sind das Jüdische Museum, die Kunstmuseen, das Antike-Museum, das Technikmuseum, der Tiergarten und sein Aquarium. Aber es gibt auch ein Schwulenmuseum, ein Zuckermuseum...

Berlin ist eine Stadt des Sports.

*Zwischenspiel: Fahrradklingeln.*

Viele Berliner fahren Rad, um Kosten oder Zeit für den Nahverkehr zu sparen. Autos stehen oft im Stau. Es gibt eine Vielzahl Fitnessstudios mit und ohne Sauna, es gibt Fitnessstudios nur für Frauen.

Man kann Berlin mit einem Stadtführer aus Papier in der Hand zu Fuß und mit dem Öffentlichen Nahverkehr erkunden. Es gibt –wie auch in anderen deutschen Städten- ausreichend Agenturen, die thematische Stadtführungen anbieten. Zu Fuß, per Rad oder per Boot oder in Luxuslimousinen. Die üblichen Sprachen sind Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, man

kann auch nach chinesischen Führungen fragen. Nachfragen verursachen Angebote. Aber am Spannendsten bleibt es, an irgendeinem Punkt aus einem Verkehrsmittel zu steigen und zu streunen.